

Der Regierungswechsel.

Bevorstehende Veröffentlichung der Handschreiben.

* Wien, 21. Dezember.

Die kaiserlichen Handschreiben, durch die die Enthebung des Ministeriums Koerber und die Ernennung des Ministeriums Clam-Martinic vollzogen wird, werden für heute abends erwartet und sollen morgen in der Wiener Zeitung veröffentlicht werden.

Graf Clam-Martinic und die Tschechen.

Es wurde im Morgenblatt berichtet, daß Graf Clam-Martinic, wenn er auch in nationaler Beziehung den Tschechen zugezählt werde, doch als guter Österreicher aus den Lehren des Krieges wichtige politische Folgerungen gezogen habe. Der neue Ministerpräsident, der als Ordonnanzoffizier des damaligen Thronfolgers und nunmehrigen Kaisers die Vorkommnisse an der Front aus eigener Anschauung kennen zu lernen Gelegenheit hatte, hat nämlich vor kurzer Zeit im Wahlkomitee des konservativen Großgrundbesitzes eine Resolution beantragt des Inhaltes, man möge aus dem Verhalten gewisser tschechischer Kreise während der Kriegszeit die notwendigen Konsequenzen ziehen. Da diese Resolution in der Minderheit blieb, trat er mit einer Reihe gleichgesinnter Parteigenossen, unter denen sich der Präsident des Herrenhauses Fürst Alfred Windischgrätz und Graf Josef Nostitz befanden, aus dem Wahlkomitee aus.

Die Haltung der Christlichsozialen.

Der Eintritt der deutschen parlamentarischen Minister ins Kabinett Clam-Martinic erfolgt nicht nur mit Zustimmung, sondern auf ausdrücklichen Wunsch der christlichsozialen Parteileitung, in deren Namen Landmarschall Prinz Alois Liechtenstein in deutschfreihheitlichen Parteikreisen für die Entsendung deutscher Vertrauensmänner ins Ministerium eintrat. Von führender deutsch-nationaler Seite wurde den Christlichsozialen nahegelegt, gleichfalls ein Mitglied ihrer Partei eventuell als Minister ohne Portefeuille zu entsenden, doch wurde dieser Antrag unter Berufung auf vorliegende Parteibeschlüsse definitiv abgelehnt.